Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß unter Nr. 6553 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Oswald Kühn in Halle. Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr. [Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Sechsunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 361. Halle a. d. Saale, Dienstag, den 5. August 1902.

Unternehmergewinn und nationale Gesammtinteressen.

Sobald die Agrarier mit „wissenschaftlichen Argumenten" aufzumarschiren versuchen, haben sie Unglück. Ein mit wissenschaftlichen Allüren ausgestatteter Helfer ist ihnen in dem preußischen Oberregierungsrath Georg Evert erstanden, der in seiner Schrift „Reichspolitik" oder „Freihandel-Argument"? Die Nothwendigkeit staatlicher oder „Reichseingriffe" in die Privatwirthschaft durch die Erhebung hoher Zölle nachzuweisen sucht. Der Verfasser erblickt im Freihandel lediglich ein Ueberwuchern des Unternehmergewinns; dies aber erscheint ihm nur als Einzelinteresse, das dem Gesammtinteresse der Nation zuwiderläuft. Gerade das, was als Vorzug der Kapitalherrschaft und des Freihandelsystems gerühmt zu werden pflegt, nämlich die Beweglichkeit der Produktion, ist ihm ein Dorn im Auge. Bei freiem Handel wendet jedes Land sich ganz von selbst denjenigen Betriebsarten zu, in denen es Produktionsvortheile vor anderen Ländern genießt oder am wenigsten hinter diesen zurücksteht. Auf diese Weise wird in dem Freihandelslande der größtmögliche Ueberschuß über die Produktionskosten erzielt; der Versuch, Produkte, in deren Herstellung uns das Ausland überlegen ist, im Inlande zu erzeugen, statt sie vom Auslande zu kaufen, führt lediglich zur Ablenkung produktiver Kräfte von den gewinnbringendsten Anlagen zu weniger gewinnbringenden.

Eine solche Anpassungsmöglichkeit, die bislang als wirthschaftlicher Fortschritt erachtet wurde, verhorrescirt Evert, weil dabei stets Personen beschäftigungslos würden, die unter der Herrschaft der früheren Produktionsform ihr Auskommen fanden, und daher zur Auswanderung verurtheilt werden. Daher fordert Evert einen Staats- oder Reichsschutz gegen das Eindringen neuer Produktionsbedürfnisse und schließlich auch gegen einen internationalen Waarenaustausch und gegen eine Ausgleichung der Inlands- an die Weltmarktpreise. Evert erweckt den Eindruck, in erster Reihe im Interesse der Arbeiterklassen zu sprechen, übersieht aber vollständig, daß gerade der freie Handel oder auch der nur durch mäßige Zölle eingeschränkte internationale Verkehr dem Arbeiter, der bei dem geringen Ertrag seiner landwirthschaftlichen Thätigkeit niemals auf einen grünen Zweig gelangen kann, das Feld für eine intensivere und auch besser bezahlte Wirksamkeit eröffnet und, weit entfernt davon, ihn zur Auswanderung zu drängen, ihm vielmehr die Mittel schafft, sich im Lande anzusiedeln, ja ihn in jeder Beziehung — materiell wie geistig — hebt, so daß er darauf nur ein kräftigeres Mitglied der Volksgenossenschaft wird. Die Nutzung landwirthschaftlicher Flächen zu industriellen Zwecken tre bt nicht den Arbeiter von der Scholle, sondern fesselt ihn an sie, denn diese Zwecke machen ihn ebenso wenig entbehrlich wie die Herrschaft der Maschine die Leistungen der Menschenkraft überflüssig gemacht hat, nur daß sich die Leistung der Hand allmählich zu einer Leistung des Kopfes umgestaltet; auch das darf sicherlich nur als nationaler Gewinn gepriesen werden. Leider operirt der Verfasser stets mit der ihm als unumstößlich erscheinenden Voraussetzung, daß eine dem internationalen Konsumbedürfniß angepaßte Gütererzeugung, zu der sich ein Unternehmer natürlich nur entschließen würde, wenn dadurch eine Erhöhung der Rentabilität seiner Mittel in Aussicht stände, lediglich dem Unternehmer einen einseitigen Gewinn zuführe, nicht aber den durch die Aenderung der Produktion berührten Personen; er leugnet, daß die beim freien Handel sich vollziehende Art der Gütererzeugung und des Verkehrs für die gesammte Nation den größten Reinertrag ergebe. Diese Voraussetzung ist unbewiesen geblieben und läßt sich auch nicht beweisen. Bei der charakteristischen Entwickelung, in der wir uns befinden, nämlich bei der Umwandelung des Agrarstaates in den Industriestaat, zeigt es sich handgreiflich, wie unrichtig jene Annahme ist. Die Arbeiter haben unter der Herrschaft der Handelsverträge und der durch sie gestatteten Entfaltung industriellen Könnens in stets wachsendem Maße Antheil am Unternehmergewinn genommen; das Einkommen und die Steuerkraft der Arbeiter und aller anderen, die von dieser Entwickelung berührt wurden, ist ständig gewachsen und selbst in wirthschaftlichen Kreisen, in denen die Unternehmer entweder mit Verlust arbeiteten oder eine wesentliche Einschränkung ihres Gewinnes dulden mußten, ist der Arbeitslohn nur ganz langsam — nicht annähernd so rasch wie die Rentabilität des Betriebes — zurückgegangen, selbst unter Berücksichtigung der Ausschaltung überflüssiger Kräfte.

Ginge es nach dem Verfasser, so müßte der Landwirth beim Handdrusch, der Druckereibesitzer beim Handsetzen, der Schuhfabrikant beim Handzwicken bleiben, weil die durch die Dresch-, Setz-, Zwickmaschine frei werdenden Arbeitskräfte eventuell anderweit keine geeignete Verwendung finden könnten! Ja, um den Unternehmer hierzu zu zwingen, soll das Reich sein „imperium" anwenden und die Gelüste der privatwirthschaftlichen „libertas" eindämmen. Wir sehen von der Rückständigkeit einer solchen Anschauung, die wohl jedem Volkswirth nur ein Lächeln abnöthigt, vollständig ab und wollen nur darauf hinweisen, daß gerade die Oeffnung der Grenze und die dadurch gegebene Möglichkeit, die schlummernden Schätze des ausländischen Bedarfs zu heben, | die „ersparten Produktivkräfte" der Gefahr entreißt, brach zu liegen, und ihnen unendlich viele neue Gebiete der Bethätigung erschließt. Dazu bedarf es aber nicht des von Evert geforderten steten Eingreifens einer pflegenden und schützenden Reichspolitik, welche den bei dem Freihandel sich selbst überlassenen Unternehmern die Richtung weist und sie an der Aeußerung ihrer wirthschaftlichen Fähigkeiten behindert. Eine solche „Fürsorge" des Reiches würde nur zum Erlahmen des Unternehmungsgeistes führen und damit zwar zu einer Verminderung des als so verderblich angesehenen Unternehmergewinnes, aber doch auch zugleich zu einer um so fühlbareren Beeinträchtigung des Nationalreichthums, der in der Schaffensfreude gerade des Unternehmergeistes seine Quelle besitzt. △

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser sandte am Sonnabend an den Großherzog folgendes Telegramm:

„Ich kann Mir nicht versagen, Dir nochmals Meine Freude auszudrücken für den gestrigen Tag. Der warme patriotische Empfang, den Deine Residenz Mir bereitet hat, und dem Du beim Diner einen so schönen Ausdruck gabest, erfüllt Mich nachhaltig mit aufrichtigem Dank. Ich habe aufs Neue sehen können, was Ich an Dir habe und daß Ich auf Mecklenburg sicher rechnen kann, was auch die Zukunft bringen möge. Wilhelm."

* Der Staatssekretär des Krieges der Vereinigten Staaten Mr. Elihu Root ist in Karlsbad eingetroffen.

Die Fahrt des Kaisers nach Reval.

Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord befindet sich zur Zeit auf der Fahrt nach Rußland, nachdem sie mit ihrer Begleitungsflottille gestern den Kieler Hafen verlassen hat. Das offizielle Programm der Zweikaiserbegegnung in Reval lautet nach einer russischen Meldung:

Am 6. Aug. von 9 Uhr bis 9 Uhr 30 Min. vormittags: die kaiserl. Yacht „Hohenzollern" und die Begleitschiffe gehen auf der Revaler Rhede vor Anker. 9 Uhr 45 Min. bis 10 Uhr 45 Min. gegenseitige Besuche der beiden Kaiser. Vorstellung des Gefolges des Zaren und der russischen Kommandanten an Bord der Yacht „Standart" und ebenso des Gefolges Kaiser Wilhelm's und der deutschen Kommandanten an Bord der „Hohenzollern". Um 10 Uhr 45 Min. bis 12 Uhr 30 Min. Besichtigung der einzelnen Schiffe des Artillerie-Lehrgeschwaders. Von 2 Uhr 30 Min. bis 6 Uhr 30 Min. nachmittags Schießübungen aus 57 mm-Einsatzrohren, aus großen und mittleren Kalibern gegen Scheiben im Schlepptau von Torpedobooten. Evolutionen des Geschwaders, verbunden mit Schießübungen gegen feste schwimmende Scheiben und gegen Scheiben im Schlepptau von Torpedobooten. Von 10 Uhr bis 11 Uhr abends Nachtschießübungen vor Anker aus 37- und 47 mm-Geschützen und aus Einsatzrohren gegen feste Scheiben unter Benutzung von Scheinwerfern.

Am 7. August von 8 Uhr morgens bis mittags manövrirt das Geschwader gemäß dem festgesetzten Plan. Hierbei finden Schießübungen aus allen Geschützen gegen schwimmende Scheiben, gegen feste Scheiben an Land und gegen an Land errichtete Erdwälle statt, welche Küstenbatterien darstellen. Von 2 Uhr 30 Minuten bis 6 Uhr 30 Minuten nachmittags finden Landungsmanöver statt. Die Schiffe landen ihre Landungscorps auf der Insel Carlos. Hierbei folgen Schießübungen aus den Booten, nach dem Landen Schießübungen mit Landungsgeschützen und Gewehrschießübungen. Von 10 Uhr bis 11 Uhr abends: Nachtschießübungen mit Einsatzrohren (Wassergefecht) eines Theils des Geschwaders gegen Scheiben im Schlepptau von Torpedobooten sowie Schießen gegen auf der Insel Carlos errichtete Erdwälle auf kürzere Entfernungen.

Am 8. August finden von 8 Uhr vormittags ab die Besichtigungen einzelner Schiffe statt; gegen 3 Uhr nachmittags erfolgt die Abreise Kaiser Wilhelms.

Kaiser Wilhelm erwidert mit seiner Fahrt nach Rußland den vorjährigen Besuch des Zaren auf der Danziger Rhede. Wie Graf Lamsdorff damals den Zaren begleitete, so nimmt Reichskanzler Graf Bülow an der Fahrt theil. Dem Besuch ist demnach ein politischer Charakter nicht abzusprechen. — So schreibt die „Post" anscheinend offiziös, daß den Zaren und Kaiser Wilhelm bei der Zusammenkunft in Reval „vor allem auch die Kolonialpolitik beschäftigen wird." Das Blatt erwartet, daß über die afrikanische und asiatische Politik in Reval bestimmte Direktiven gewonnen werden. Dann führt die „Post" weiter aus:

Wichtig ist namentlich die afrikanische Politik, weil hier England auf eine Entscheidung drängt. Es sucht Mekka und Medina in seine Einflußsphäre hereinzuziehen. Außerdem will es sich durch die Kap-Kairobahn zur Vormacht in Afrika machen. Aus diesem Grunde hat sich der Zweibund Italien genähert, und auch mit Abessynien sind Anknüpfungspunkte

---

(Nachdruck verboten.)

Das Familienbad „Westerland auf Sylt".

Zu dem bekannten Imperativ „Bade zu Hause!" ist eine neue, nicht weniger kategorische Aufforderung in den Mund der Leute gekommen: „Bade in der Familie!" Das Bad in der Familie oder Familienbad ist durchaus nicht dasselbe wie das Bad zu Hause. Der Hauptunterschied beider besteht darin, daß das Bad zu Hause, wie der Name schon sagt, zu Hause genommen wird, das Familienbad aber, wie der Name zunächst noch nicht sagt, nicht zu Hause, sondern im Freien und zwar in der Ost- oder Nordsee. Weiter ist das Bad zu Hause schon seit homerischen Zeiten nicht nur erlaubt, sondern wird bei jedem Kulturmenschen sogar als eine wenigstens zeitweise Handlung stillschweigend vorausgesetzt, während für das Familienbad in der See dem guten Deutschen erst neuerdings von den betreffenden Bäderverwaltungen die Reife zuerkannt worden ist. Da es im Deutschen Reiche Centrumsmänner, Landräthe, Polizisten und andere berufene Hüter der Moral nöthig haben, vor der keuschen Nacktheit einer edelen Kunst über ihr eigenes Empfinden trotz sonstiger Schwärze zuweilen roth zu werden, so hielt man die Familienbäder, oder, um genauer zu sein, die gemischten Familienbäder begreiflicherweise für durchaus nicht zuträglich einem Volke, dessen Tugendwächter schon nicht gesetzt sind vor Anfechtung. Unwiderlegliche Beweise sittlicher Kraft und reinlichen Empfindens müssen endlich doch die Ueberzeugung geweckt haben, daß dem deutschen Badepublikum erlaubt ist, was den Franzosen und Italienern schon lange gefällt. So wurden denn die Familienstrandbäder eröffnet, und der Familienvater darf nun mit Frau und Töchter, wenn er welche hat, gemeinsam Boeklin's Farbendichtung „Im Spiele der Wellen" als lebendes Bild vorführen. Daß Boeklin's ungeniirtes Heidenthum dabei durch die sanfteren Wellenschlag entsprechende Etikette eines vorgeschrittenen Zeitalters gedämpft und geregelt wird, versichert mir ein guter Freund, der als treuer Anhänger der „Königin der Nordsee" sich auch in diesem Jahre die faden Nerven in Westerland auf Sylt salzen läßt. Er schreibt mir, daß seine Töchter, die als Lehrerinnen für die Einheitsschule durchs Feuer gehen, mit derselben Begeisterung fürs Einheitsbad ins Wasser steigen. Die Damen, auch die emancipirtesten, sollen sich im flüssigen Element noch einmal so sicher fühlen, seitdem ihnen männlicher Schutz ganz nahe ist, wenn er sich auch zuweilen Blößen gäbe, die nicht gerade Vertrauen erweckten. Auf der anderen Hälfte, der man nun einmal auch im „Familienbad" den Vorzug, die schönere zu sein, galanterweise zusprechen müßte, würden aber trotz aller Diskretion vorgeschriebener Badekostüme auch Deficits enthüllt. Wenn der moderne Kulturmensch im Badekostüm auch nicht alles hält, was er in vollendeter Promenaden- und Negoncetoilette verspricht, braucht er vor Angst, bei einer Vorspiegelung falscher Thatsachen erwischt zu werden, doch noch nicht die Fassung zu verlieren, denn gar bald wird er die stille Genugthuung empfinden, unter lauter Mitschuldigen bei Geschlechts in eine neue und wahrlich gar nicht üble Art des gesellschaftlichen Verkehrs getreten zu sein. Außerdem sind in Westerland, und anderswo wohl auch, laut den Bestimmungen der Bade-Direktion nur vollständige, d. h. hochgeschlossene Badeanzüge zugelassen aus undurchsichtigem Stoff und von einer Färbung, die wenigstens an kaukasisches Inkarnat durchaus nicht erinnert. Diese Badeanzüge sind in Westerlander Geschäften zu haben, ob nach Maß angefertigt, weiß ich nicht, doch wahrscheinlich nur nach Vorschriftsmaß. Am Eröffnungstage waren schon vormittags die Badeanzüge in allen Geschäften völlig ausverkauft. Die Badekapelle soll auf besonderes Verlangen einiger Westerlander Geschäftsleute das schöne Lied mit dem noch schöneren Refrain: „Sehn Sie, das ist ein Geschäft, das bringt noch was ein!" da capo gespielt haben; die Kurgäste aber jubelten nicht minder. Die Familienbadspremiere hat alle Erwartungen weit übertroffen, und die Fabrikanten können gar nicht genug Badekostüme liefern, in solcher Masse sind die Anmeldungen zum Familienbade eingelaufen. Und sie werden in noch viel größerer Menge einlaufen; denn der vierte Strand des Seebades Westerland, das bisher nur drei Strände, einen Herren-, einen Damen- und einen neutralen Strand hatte, der lang ersehnte Familienstrand, wird die unschätzbaren Vorzüge der „Königin der Nordsee", als da sind der stärkste Wellenschlag, Bademöglichkeit bei Ebbe und Fluth, Möwenschutz, Seehundsjagd und die Kreiumer Austernbänke erst zur erwünschten Wirkung kommen lassen. Bald dürften aus den 14,000 Kurgästen, die in den letzten Jahren zu Westerland in Luft, in Sonne und dem Kraftelixir der rauschenden Meerfluth gesund sich badeten, 20,000 werden. Eine große Zukunft liegt noch für den schönen Westerländer Strand auf dem Wasser, just da, wo's nun endlich erlaubt ist, den der Menschheit nun einmal natürlich angestammten Familientrieb in seinen verschiedenen, für die Oeffentlichkeit geeigneten Aeußerungen im flüssigen Elemente zu bethätigen.

Verboten ist der Zutritt zum Familienbadestrande einzelnen jungen Herrn. Also: sucht Familienanschluß! Auch vor der Hinterlist jener Leute, die man schlechthin Amateure nennt, sind die badenden Familien sicher; denn photographische Apparate dürfen nicht mitgebracht werden. Familienväter und Mütter brauchen darum nicht zu befürchten, daß ihre unverletzlichen Persönlichkeiten in Kostümen, in denen sie nicht zum Photographen gehen würden, eines schönen Tages als Postkarteninstitutionen oder gar als Kinematographien in Lebensgröße vor ihren entsetzten Augen wieder auftauchen. Derartige Indiskretionen sind im Familienbade ausgeschlossen; denn das Auge des Badeinspektors wacht. Dieses strenge Auge soll vor Freude seiner amtlichen Funktion zuwider gelächelt haben, als sich ihm am 26. Juli zum ersten male das bunte und heitere Schauspiel eines gemischten Familienbades bot. Das Bad mit seinem ungezwungenen gesellschaftlichen Verkehr soll aber auch bereits eine Heilkraft von geradezu erstaunlicher Plötzlichkeit bewiesen haben; denn eine ganze Reihe anfänglich geradezu philisterhaft beklommener Menschen verließ es vollständig geheilt von Vorurtheilen und Bedenken. Wer sie noch gegen das Familienbad hegen sollte, dem kann man nur rathen, seine Gedanken zu Spindler zu schicken, oder mit Kind und Kegel nach Westerland zu fahren, um das gefürchtete Familienbad aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Wie eine vermeintliche Gefahr sich oft als ein Nichts erweist, wenn man sie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020805016/fragment/page=0001

gesucht und gefunden worden. Abessynien hat ein Interesse daran, sich an eine England feindliche Macht anzuschließen, da es zwischen England eingekeilt ist, und Italien hat seine warmen Sympathien für England sehr reduziert, seitdem es in seinem abessynischen Feldzuge im Stiche gelassen wurde.

Die Zolltarifkommission

berieth gestern die Eisenzölle zu Ende. Abänderungen gegenüber der Regierungsvorlage wurden nur beschlossen für Webschäfte, Weberblätter, Spulen aller Art. Entsprechend einem Antrage Spahn wurde als Konsequenz der Beschlüsse früherer Positionen hierfür statt eines in der Regierungsvorlage vorgeschlagenen Zolles von 25 M. ein Zoll von 15 M. beschlossen. Bisher beträgt der Zoll 6—24 M. Für rohe Bau- und Möbelbeschläge schlägt die Regierungsvorlage einen Zoll von 6 M., für bearbeitete einen Zoll von 12 M. vor. Die Kommission stimmte diesen Zollsätzen zu, beschloß jedoch entsprechend einem Antrage Gothein eine besondere Spezialisirung dieser Tarifnummern. In der Debatte kritisirte Abg. Dr. Müller-Sagan an der Hand eines Rundschreibens des „Verbandes deutscher Drahtwalzwerke" vom 16. Juli 1902 die Bevormundung und Vergewaltigung, welche die Kohlen-, Eisen- und Halbzeugsyndikate den Abnehmern ihrer Produkte gegenüber ausüben.

Mehrfach bemerkenswerth war die Haltung der Sozialdemokraten. Bei der Berathung der Zölle für Bohrer, Scheeren, Messer polemisirte der Sozialdemokrat Molkenbuhr gegen seinen Parteigenossen Schippel, dessen Gliederung der Interessenten am Tarif in Produzenten und Konsumenten an Heine's System erinnere, der alle Wesen im Weltall eintheile in solche, die essen, und solche, die gegessen werden. Bei der Berathung über die Zölle für Spindeln und Webschäfte erklärte der Sozialdemokrat Geyer, der Konsumentenstandpunkt der Sozialdemokratie entspreche auch dem Standpunkt der Produzenten, denen als Konsumenten ihre Werkzeuge nicht vertheuert werden dürften. Als Geyer der Mehrheit den Vorwurf machte, daß sie wider besseres Wissen die Interessen der Nation schädige, wurde er, wie die „Freis. Ztg." berichtet, vom Vorsitzenden zur Ordnung gerufen. Abg. Dr. Müller-Sagan stellte fest, daß nicht von Freisinnigen der Sozialdemokratie der Vorwurf gemacht worden sei, daß sie nur den Konsumentenstandpunkt vertrete. Die Polemik des Abg. Geyer richte sich daher unter der Adresse der Freisinnigen thatsächlich gegen den Abg. Bernstein, der erklärt habe, daß einseitig weder der Konsumenten-, noch der Produzentenstandpunkt dem Zolltarif gegenüber Geltung haben dürfte, sondern daß das Interesse der Gesammtwirthschaft ausschlaggebend sein müsse. Dr. Müller polemisirte sodann gegen die sozialdemokratischen Schablonenanträge auf Zollfreiheit. Die Konsequenz seiner Freunde liege darin, daß sie überall sachgemäß verhandeln trotz Ablehnung der ganzen Vorlage. Abg. Diederich Hahn erklärte bei der Berathung der Zölle für Trensen, Kandaren und Steigbügel, die nach der Regierungsvorlage von 6 bezw. 10 auf 10 bezw. 15 M. erhöht werden sollen, daß er zwar lieber für erhöhte Zollsätze im Interesse der Klein-Eisenindustrie stimmen würde, dies aber nicht könne, so lange nicht die Landwirthschaft eines höheren Zollschutzes gewürdigt werde.

Die Kommission hat nunmehr noch 103 Nummern des Tarifs zu beendigen. Der Vorsitzende Abg. Rettich theilte am Schluß der Sitzung mit, daß, falls die erste Lesung am Freitag nicht beendigt sein sollte, noch am Sonnabend eine Sitzung stattfinden soll.

Politisches.

* Vor einiger Zeit ging durch die deutsche Presse die Nachricht, daß in Berlin eine Bewegung zur Bildung eines Verbandes im Gange sei, der sich die Förderung guter Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika zur Aufgabe machen werde. Der Verband wolle auf das gegenseitige Verständniß der beiden Nationen nach Kräften hinwirken, falschen Darstellungen entgegentreten und eine Erweiterung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten anstreben. Das Projekt ist mittlerweile aus dem Stadium der Vorbereitungen herausgetreten und geht rasch seiner Verwirklichung, d. h. der festen Konstituirung des Verbandes entgegen. Der Verband soll gleichzeitig in Deutschland und in den Vereinigten Staaten in Thätigkeit treten und dementsprechend je eine Centrale in Berlin und New York haben. Zweigverbände sollen in den einzelnen Ländern und Städten Deutschlands und Amerikas errichtet und von den Centralen aus geleitet werden. Dem Verbande, welchem die Regierungen Deutschlands und der Vereinigten Staaten lebhaftes Interesse entgegenbringen, hat sich schon jetzt eine Anzahl hervorragender Männer angeschlossen.

* Der russische Finanzminister setzt seine Drohungen mit Gegenmaßregeln fort, falls die Mächte seine Weigerung, sich der Brüsseler Konvention anzuschließen, mit Erhöhung des Eingangszolls für russischen Zucker beantworten sollten. Die „Russische Telegraphen-Agentur" meldet:

Es ist uns bekannt, daß das russische Finanzministerium von den fremden Mächten eine negative Antwort auf seine Erklärung in betreff der Brüsseler Zuckerkonvention erwartet, da es überzeugt ist, daß die ausländischen Mächte sich in gegebenem Falle von ihrem eigenen Vortheile und nicht vom Rechte leiten lassen werden. Wenn die russische Regierung derartige Antworten erhalten haben wird, wird sie von neuem erklären, daß sie die Erhöhung des Zolles auf russischen Zucker für eine Verletzung der Verträge erachtet, und darum wird sie ihrerseits, sobald eine solche Erhöhung stattfinden sollte, sich nicht für verpflichtet halten, die Bestimmungen der Verträge in Fällen zu beobachten, wo sie in der Abweichung von denselben ihren Vortheil sehen wird. Was sodann die Bethätigung dieser Ansicht in der Praxis betrifft, so beabsichtigt das russische Finanzministerium nicht, irgendwelche allgemeinen Maßregeln in Bezug auf alle Mächte zu ergreifen. In einem jeden einzelnen Falle wird in Betracht gezogen werden, was für Rußland vortheilhafter ist; aber es ist uns positiv bekannt, daß man in erster Linie im Auge hat, den Zoll auf Weine bedeutend zu erhöhen, ferner auf einige Artikel, die von Syndikaten insbesondere über die westliche Landesgrenze eingeführt werden.

Herr v. Witte bezweckt zweifellos, mit diesen Maßregeln Uneinigkeit unter die Vertragsmächte zu bringen. Französische Weine und deutsches Eisen sollen offenbar zuerst getroffen werden. Nun, wenn die Drohungen Witte's sich erfüllen sollten, wird man sich zu wehren wissen.

* Ueber das aus Anlaß des 1000jährigen Bestehens von Ravensburg gefeierte Fest, wird noch berichtet: An dem historischen Festzug schloß sich ein von Unteroffizieren des Ulanen-Regiments Nr. 19 aufgeführtes Tournier, dem viele Tausende von Fremden beiwohnten. Das Fest verlief glänzend. Heute wird das Tournier im Beisein des Königs und der Königin wiederholt werden.

Volkswirthschaftliches.

* Die neuerlichen Gerichtsverhandlungen im Zusammenhang mit den Prozessen Sanden, Leipziger Bank usw. haben in den maßgebenden Kreisen keinen Anlaß gegeben, an eine Aenderung der Gesetzgebung, speziell der Aktiengesetzgebung, zu denken. Wohl aber hat man sich gefragt, ob es richtig gewesen sei, daß Staat und Reich, um Zinsersparnisse zu machen, gerade in solchen Zeitläuften mit Konvertirungen vorgegangen sind, in denen es geboten war, den kleinen Sparer davon zurückzuhalten, sein Geld in zweifelhaften Industriewerthen anzulegen. — Es ist unvergessen, daß s. Z. namentlich die Agrarier für die Konvertirung begeistert waren. In Frankreich ist das Vorhandensein einer großen Zahl kleiner Rentner, die von ihren Konsolszinsen bequem oder mäßig leben können, ein nicht zu unterschätzender Vortheil. Dieser ist unter Umständen wirthschaftlich größer, als wenn Staat oder Reich ein paar Hunderttausende oder vielleicht auch sogar ein paar Millionen an den Zinsen sparen. Denn das, worauf es in einem Staate unter Umständen ankommt, ist nicht die kleine Ersparniß an Zinsen, sondern der allgemeine Landeskredit, und dieser allgemeine Kredit drückt sich aus in gleichmäßigen Kursen und in einem möglichst geringen Besitzwechsel.

* Der Centralverband deutscher Industrieller wird auf seiner im September in Düsseldorf stattfindenden Delegirtenversammlung auch die Feuerversicherungsfrage von neuem zur Verhandlung bringen. Die stenographischen Berichte über die Verhandlungen des Centralverbandes mit den Delegirten der Vereinigung deutscher Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften sollen noch im Laufe des August in den Mittheilungen usw. des Centralverbandes zur Veröffentlichung gelangen.

* Die Heranziehung industrieller Betriebe zu Beiträgen für die Handwerkskammern, welche durch das Handwerksorganisationsgesetz vom Jahre 1897 ermöglicht ist, beschäftigt immer weitere wirthschaftliche Verbände. So hat auch der Centralverband deutscher Industrieller neuerdings an seine Mitglieder das Ersuchen gerichtet, ihm unter Angabe der Einzelheiten Mittheilung von jedem solchen Falle zu machen, der zu ihrer Kenntniß gekommen ist. Es liegt im Interesse der gesammten Industrie, daß über die Verpflichtung industrieller Betriebe, Beiträge für die Handwerkskammern zu leisten, Klarheit geschaffen werde, und zu diesem Zwecke ist eine genaue Kenntniß des Thatsachenmaterials erforderlich. Jedenfalls geht aus der immer von neuem vorgenommenen Erweiterung der Erhebungen auf diesem Gebiete hervor, daß hier ein Mißstand vorliegt, der dringend der Abhilfe bedarf. Die Voraussage einzelner Reichstagsmitglieder bei Berathung des Handwerksorganisationsgesetzes, daß es ohne erhebliche Schwierigkeiten zu ermöglichen sein würde, in der Praxis den Begriff des Handwerkers und damit den Umfang des Kreises der zu Beiträgen für die Handwerkskammern heranzuziehenden Gewerbetreibenden zu bestimmen, hat sich durchaus nicht erfüllt. Im Gegentheil herrscht auf diesem Gebiete eine Unsicherheit, welche jedenfalls für die Industriellen Unannehmlichkeiten größter Art im Gefolge hat.

Verwaltung und Rechtspflege.

* In Mühlhausen i. Els. haben sieben Mitglieder des Gemeinderaths ihre Mandate niedergelegt. In einer öffentlichen Erklärung geben sie als Grund an die ausgesprochene Tendenz einer Anzahl demokratischer Gemeinderathsmitglieder, eine Nebenregierung einrichten zu wollen. Elf demokratische Mitglieder des Gemeinderaths haben in einer Gegenerklärung diese Behauptung als der Wahrheit nicht entsprechend zurückgewiesen.

* Nach einer Bekanntmachung des Quarantäneamts in Bremerhaven unterliegen des besorgniserregenden Ausbruchs der Cholera in Aegypten wegen von jetzt ab sämmtliche Herkünfte aus Aegypten einer gesundheitspolizeilichen Kontrolle.

* Zur Haftpflicht für das Hamburger Unglück wird von fachmännischer Seite geschrieben, daß es für die Hinterbliebenen der Verunglückten nicht in Frage kommt, wie hoch der Besitzer des „Primus" versichert ist, und ob die Hamburg-Amerika-Linie überhaupt versichert hat oder nicht. Die beiden betheiligten Rhedereien sind vielmehr solidarisch haftpflichtig, und es ist ihre Sache, ob sie und in welcher Höhe sie an eine Versicherungsgesellschaft Regreßansprüche auf Grund etwaiger Polizen haben. Freiwillige Sammlungen kommen bei Bemessung der Höhe der Haftpflichtansprüche nicht in Frage.

* Bei Durchführung des mit der allgemeinen Verfügung vom 21. April 1900 mitgetheilten Staatsvertrages mit Oesterreich wegen Beseitigung von Doppelbesteuerungen ist es zweckmäßig, daß die österreichischen und preußischen Behörden sich in Angelegenheiten der direkten Steuern auf Anfrage gegenseitig im unmittelbaren Geschäftsverkehre Auskunft ertheilen, soweit sie dazu auf Grund der bei ihnen beruhenden Akten in der Lage sind. Nachdem das österreichische Finanzministerium die ihm unterstellten Steuerbehörden mit entsprechender Anweisung versehen hat, hat der Finanzminister bestimmt, daß auch die preußischen Behörden dem von einer österreichischen Amtsstelle an sie ergehenden Ersuchen der vorgedachten Art zu entsprechen haben. Eine Uebersendung von Personalakten der Steuerpflichtigen soll zwischen den beiderseitigen Behörden nicht stattfinden.

* Die Heranziehung der Miether zur Tragung der Einquartierungslasten ist in neuerer Zeit mehrfach in Städten versucht worden. So hatte auch die Stadtverordnetenversammlung in Züllichau beschlossen, daß in den Fällen, wo die Einquartierung mehr als 1600 Mann umfaßt und länger als 2 Wochen dauert, solche Miether Mannschaften aufnehmen sollten, die mehr als 250 Mark Wohnungsmiethe bezahlen. Der Bezirksausschuß zu Frankfurt a. O. hat diesen Beschluß jedoch nicht genehmigt, weil nicht dargethan sei, daß bei einer Einquartierung von mehr als 1600 Mann auf eine längere Zeit als 2 Wochen die Heranziehung der Miether unabweislich nothwendig sei, und weil ferner die Einquartierungslast gemäß § 4 des Reichsgesetzes vom 25. Juni 1878 nach den unbefriedigenden Kräften zu vertheilen sei, die Höhe des Mietzinses aber nicht in Betracht komme.

* Falls bei konfessionell gemischten Ehen die Eltern ihre Kinder in einer anderen Religion als der des Vaters erziehen lassen wollen, so bedarf es in Preußen der übereinstimmenden Willenserklärung beider Eltern. Um Mißbräuchen vorzubeugen, hat jetzt die Regierung in Ansbach bestimmt, daß diese Erklärung, sofern sie für die Schule Bedeutung haben soll, vor dem Landrath, dem Richter oder dem Notar abzugeben ist. Eine ähnliche Verfügung ist in der letzten Zeit von den Regierungen zu Magdeburg, Köln und früher schon in den Regierungsbezirken des Ostens ergangen. Es handelt sich offenbar um die Ausführung einer allgemeinen Verfügung des Kultusministers.

Parteinachrichten.

* Zu der Absicht des Herrn v. Wangenheim, aus dem parlamentarischen Leben auszuscheiden, bemerkt die „Deutsche Agrar. Korr.": Herr Frhr. v. Wangenheim hat schon bei der Uebernahme seiner politischen Aemter ausdrücklich erklärt, daß seine wirthschaftlichen Verhältnisse ihm die dauernde Ausübung dieser Funktionen nicht gestatten; er wolle und könne die damit verknüpften Opfer nur in zeitlicher Begrenzung, und zwar nur bis zur Entscheidung der schwebenden wirthschaftspolitischen Hauptfragen bringen. An dieser nun ja bevorstehenden Entscheidung wird Freiherr von Wangenheim, trotz seiner den früheren Erklärungen nur konformen, jetzt erneut bekannt gegebenen Absicht des späteren Rücktritts, genau so thatkräftig mitwirken, als wenn jene Absicht niemals bestanden hätte! Dessen kann Freund und Feind sich versichert halten, von einer Gegensätzlichkeit der „Tendenz" zwischen Bund und Bundesführern kann nur sprechen, wer die Verhältnisse im Bunde nicht kennt. Genau so einheitlich, wie in der bisherigen Tendenz, die Erfüllung der sachlichen (?) Forderungen des Bundes auf dem Wege einer gütlichen Verständigung mit den Regierenden zu erwirken, genau so einheitlich werden Bund und Bundesführer auch zusammenstehen, wenn es sich als nöthig erweist, zur Erreichung des gesteckten sachlichen Zieles einen anderen Weg zu nehmen.

Heer und Flotte.

* Major v. d. Wense, Commandeur des 1. Bataillons des Mecklenburgischen Grenadierregiments Nr. 89 erlitt bei einer Uebung auf dem Exerzierplatze bei Schwerin einen Schlaganfall, an dessen Folgen er alsbald verschied. Er hielt auf seinem Pferde vor der Front, als er plötzlich lautlos aus dem Sattel zur Erde sank. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

— S. M. S. „Iltis" ist am 31. Juli in Wusung eingetroffen. — S. M. S. „Bussard" ist am 1. Aug. von Sjlakwan nach Wusung in See gegangen.

* Dampfer „Karlsruhe" mit den abgelösten Mannschaften von S. M. S. „Cormoran", Transportführer Oberleutnant zur See Leonhardi, ist am 2. Aug. von Sydney nach Melbourne in See gegangen.

* S. M. S. „Olga" ist am 1. Aug. von Schillig nach Geestemünde in See gegangen. — S. M. S. „Baden" ist am 31. Juli von Kiel in See gegangen. — S. M. S. „Grille" ist am 1. Aug. in Kiel eingetroffen. S. M. S. „Württemberg" ist am 1. Aug. in Kiel eingetroffen und hat an demselben Tage den Hafen wieder verlassen. — S. M. S. „Stosch" ist am 1. Aug. in Wisby eingetroffen und geht am 4. Aug. von dort wieder in See. — S. M. S. „Loreley" ist am 3. Aug. in Noworossisk eingetroffen und geht am 4. Aug. nach Kertsch in See.

Versammlungen und Kongresse.

* Eine Versammlung von etwa 200 Thierärzten, die, einer Aufforderung mehrerer Direktoren größerer Schlachthöfe folgend, Sonntag im großen Auditorium des Hygienischen Museums der Thierärztlichen Hochschule in Berlin tagte, beschloß die Bildung eines Vereins preußischer Schlachthofthierärzte. Der Berathung des vorgelegten Statutenentwurfs, der mit geringen Abänderungen genehmigt wurde, folgte die Wahl des elfgliedrigen Vorstandes. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Direktor des Berliner Vieh- und Schlachthofs, Goltz, gewählt und als Sitz des Vereins Berlin bestimmt.

---

scharf ins Auge faßt, so ist's auch mit der sittlichen Gefahr der gemeinschaftlichen Bader. Mein poetischer Freund, der treue Anhänger der „Königin der Nordsee", schrieb mir auf einer Ansichtspostkarte:

's Familienbad muß man erst sehn,
Am Nordseestrand, im salz'gen Wasser,
Dann preist Frau Mutter sein Bestehn;
„Hierher kann man," spricht dann der Vater,
„Sogar mit jungen Mädchen gehn,
Viel ruh'ger noch als ins Theater!"

Das Einzige, worüber der Theilnehmer am Familienbad den Kopf schütteln wird, ist die historische Thatsache, daß es erst im zwanzigsten Jahrhundert eingeführt worden ist und nicht schon anno 1857, als das Seebad Westerland gegründet wurde. Aber 's ist nun einmal so, daß gut Ding will Weile haben, und ein gut Ding ist das am denkwürdigen 26. Juli des Jahres 1902 in Westerland feierlich eröffnete Familienbad. Das sagt jeder, der erst das bängliche Gefühl des Ungewohnten — Lampenfieber hätt' ich bald gesagt — überwunden hat. Es ist gemüthlicher geworden in Westerland, denn während früher die einzelnen Glieder einer Familie beim Baden disiecta membra waren, oft halbe Tage lang von einander getrennt, vereinigt jetzt der Familienstrand alle Angehörigen und außerdem noch alle guten Bekannten und Freunde zu einer lustigen Korona. Man grüßt sich und stellt sich einander vor im Badekostüm wie auf der Promenade im eleganten Jacket und Foulardkleid; liebliche Familiensenen spielen sich ab: Kinder jauchzen im Wellenspiel, weil sie sich sicher fühlen in der Eltern Hut, und zwanglos und natürlich ist der Verkehr, da hier nicht Kleider Leute machen. Kurz und gut, das Familienbad ist eine großartige Errungenschaft des zwanzigsten Jahrhunderts, was nach einigen Jahren jeder Westerländer mit strahlendem Gesicht bestätigen wird. Im nächsten Jahre fahr' ich nach Westerland auf Sylt und nehme Frau und Kinder mit. Wer übrigens doch für Scheidung ist, dem sei mitgetheilt, daß getrennte Herren- und Damenbäder nach wie vor weiter bestehen.

Arvicola amphibius.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie aus einem Privattelegramm der „Magd. Ztg." aus Prag hervorgeht, herrschen bei der dortigen Polizei, die sich schon jüngst durch die berüchtigte Steckbriefangelegenheit einen Namen gemacht, heillose Zustände. Ein dortiges Blatt veröffentlichte haarsträubende Einzelheiten über die Mißhandlung unschuldig Verhafteter durch Polizisten und Betheiligung von Polizisten an unsittlichen Gewerben. Daraufhin richtete der Polizeidirektor eine Note an das betreffende Blatt, in der er die gemeldeten Einzelheiten als vollkommen richtig anerkennt und entsprechende Maßnahmen ankündigt. Gegen mehrere Polizisten ist eine strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Auch in der Verwaltung der pancrazer Strafanstalt sollen Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein.

Frankreich.

Da die Schulschwestern von Harnotheservoley sich weigerten, die Thür der Anstalt zu öffnen, ließ die Polizei die Umgebungsmauer niederreißen. Der Regierungskommissar drang hierauf in die Schule ein und ließ die Schwestern aus derselben entfernen. Diese wurden beim Verlassen der Anstalt von etwa 300 Personen mit beifälligen Zurufen begrüßt.

Der Kriegsminister Andrs hat am Sonnabend in Moulins im Departement Allier bei der Einweihung eines Denkmals zu Ehren der 1870 gefallenen Söhne des Departements in einer Ansprache daran erinnert, daß Frankreich nach seiner Niederlage sich wieder erhoben habe. Aber während Frankreich gefallen sei, als es in den Händen eines Diktators war, sei heute jeder Bürger für die Zukunft verantwortlich. Der Minister fügte hinzu: Seien wir bereit, dem Vaterlande, das ewig dauern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020805016/fragment/page=0002

soll, das Leben zu opfern. Auf einem Bankett am Abend hob der Kriegsminister hervor, er habe niemals nach Popularität gesucht; er empfahl dem Lande, sich niemals einen populären General zu wünschen. Auf die zweijährige Dienstzeit übergehend, betonte der Minister, dieselbe müsse eine ebenso starke Armee schaffen, wie die jetzige sei. Der Dienst werde streng sein, aber größere Gleichheit für alle schaffen und dem Wunsche des Landes entsprachrn, welches wolle, daß seine Armee die stärkste der Welt sei.

England.

In den Verdacht, Kriegsbeute mitgebracht zu haben, möchte Lord Kitchener nicht kommen. Die „St. James' Gazette" tritt der Behauptung entgegen, daß die Statuen der sogenannten Burengeneräle, die Geschütze usw., die von Lord Kitchener herübergebracht sind, Beute seien. Die Statuen wären Seiner Lordschaft geschenkt worden von Herrn Samuel Marks, der vor hatte, sie der Stadt Prätoria zu schenken. Den Mittelpunkt hätte ein Standbild Krüger's bilden sollen, aber dieses sei nie vollendet worden, und die Figuren stellten keine besonderen Personen dar. Die Geschütze seien, ehe sie auf Lord Kitchener's Kosten in stand gesetzt worden seien, wenig besser als altes Metall gewesen. Der Ochsenwagen sei Lord Kitchener's Privateigenthum und niemals das Eigenthum Krüger's gewesen.

Nordamerika.

Wie aus Habau gemeldet wird, hat die Kubanische Kammer eine Gesetzesvorlage angenommen, durch welche die Regierung zur Aufnahme einer Anleihe von 35 Mill. Dollars ermächtigt wird. Die Anleihe, welche nicht unter 90 Prozent zur Ausgabe gelangen soll, soll höchstens mit 5 Prozent verzinst werden und innerhalb 40 Jahren rückzahlbar sein.

China.

Die Zurückziehung der fremden Truppen aus Shanghai haben die südlichen Vicekönige gefordert. Der Vicekönig von Nanking hat durch den Taotai von Shanghai ein energisches Gesuch an die Konsuln der vier dort Garnisonen haltenden Mächte gerichtet behufs Erlangung der baldigen Zurückziehung dieser Garnisonen. Er betont, daß China die Friedensbedingungen erfüllt habe, was durch die Rückgabe von Tientsin an die chinesischen Behörden anerkannt werde, sowie daß die Yangtse-Vicekönige während der Boxer-Unruhen die Ordnung wahrten und daß die gegenwärtige Lage keine Truppen in Shanghai erheische. Die Chinesen erklären, die Konsuln von England, Frankreich und Japan hätten die Angelegenheit an ihre Gesandten verwiesen. Der deutsche Konsul ist abwesend, und sein Stellvertreter übermittelte das Gesuch an seinen Gesandten. Die Chinesen hoffen, eine unzweideutige Erklärung der drei Mächte, daß sie zur Räumung bereit seien, werde Deutschland bewegen, seine Stützpunktpolitik aufzugeben. Die „Times" bemerkt hierzu, es sei nicht überraschend, daß der Stockung in den Verhandlungen über den Handelsvertrag mit England ein energisches Gesuch von China gefolgt sei. Der Vicekönig hoffe jedenfalls, die Verhandlungen von der Haltung der Mächte zu seinem Gesuch abhängig zu machen. Das Gesuch sei glücklicherweise ein billiges. Das Blatt schließt mit einem dringenden Gesuch an Deutschland, sich der eventuellen Räumung anzuschließen, da Graf Bülow im März seine Erklärung, die Räumung sei bedenklich, mit dem Hinweis auf die gleiche Gesinnung der anderen Mächte vertheidigt habe.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Der Rudolf Virchow-Stiftung, die zur Unterstützung wissenschaftlicher Forschungen am 70. Geburtstage Virchow's ins Leben gerufen wurde, sind vom Komitee für die 80. Geburtstagsfeier des greisen Gelehrten als Reinertrag der Sammlungen 53,652,15 Mark überwiesen worden. Das Gesammtkapital der Stiftung dürfte sich nun auf 150,000 Mark belaufen.

— Von der Baldwin'schen Nordpolexpedition wird dem „Morgenbladet" in Christiania neuerdings aus Tromsö telegraphirt, Kapitän Johannsen vom Schiff der Expedition „Amerika" habe wegen verschiedener Zwischenfälle an Bord ein Seegerichtsverhör verlangt. Kapitän Johannsen soll während der Fahrt des Kommandos enthoben worden sein.

— Von der dieser Tage in Tromsö eingetroffenen Baldwin schen Polarexpedition wird berichtet, daß auf der ganzen Reise weder irgend etwas auf die von Sverdrup geführte Expedition Bezügliches entdeckt, noch Spuren von den Vermißten der Expedition des Herzogs der Abruzzen gefunden wurden.

— Professor Hermann Kühn, der Direktor der Breslauer königlichen Kunst- und Gewerbeschule, ist gestorben.

Provinzialnachrichten.

« **Vom Brocken**, 4. Aug. [Vom Wetter.] (Originalbericht, Nachdruck verboten.) — Nachdem das Barometer am vergangenen Freitag einen relativ sehr hohen Stand erreicht und die Hoffnung wenigstens auf einige Tage beständiger Witterung erweckt hatte, machte sich ganz unvermuthet schon in der folgenden Nacht in anhaltendem Wiederabfallen des Luftdruckes und zunehmender Trübung die Einwirkung einer neuen vom Ocean herannahenden Depression bemerklich. Schon am Sonnabend Morgen bedeckte wieder außerordentlich dichtes, regendrohendes Gewölk den Himmel, und nach einigen leichten Schauern ging kurz nach Mittag ein tüchtiger, mehrere Stunden anhaltender Regen hernieder, in dessen Gefolge wieder dicker Nebel bis gegen Abend den Brockengipfel verhüllte. Bei sehr geringer Luftbewegung — der Südwest flaute wiederholt fast bis zur Windstille ab — war gestern (Sonntag) der Witterungscharakter zwar im Durchschnitt etwas günstiger, im einzelnen jedoch beträchtlichen Schwankungen unterworfen; mehrfach hüllte wieder dichtes Gewölk den Brockengipfel ein, im übrigen aber war bis gegen Abend das Wetter angenehm, warm und ziemlich klar; die Aussicht reichte ziemlich weit über die von der Sonne beschienene Niederung, und das Thermometer, welches am Sonnabend 6 Grad kaum erreicht hatte, stieg um Mittag bis auf 11 Grad. Gegen Abend verhüllte alsdann von neuem dichtes Gewölk den Brocken, und während zwischen ½7 und ½8 Uhr ein Gewitter fern im Nordwesten vorüberzog, ging hier wieder ein recht ergiebiger Landregen hernieder. Heute vormittag ist der Brockengipfel zwar wieder nebelfrei geworden, doch ist das Wetter bei rauhem Südwestwind und fast vollkommen bedecktem Himmel unfreundlich und sehr veränderlich geblieben. Mehrfach zogen wieder vormittags und nachmittags tiefe Wolken unter Regenschauern über die Kuppe.

* **Quedlinburg**, 4. August. [Tödtlicher Sturz.] Der Malerlehrling R. Heinemann aus Suderode, der bei dem Malermeister W. Reinhard hier in der Lehre steht, ist am Sonnabend bei Anstreicherarbeiten, die er am Bahnhofsgebäude in Ditfurt ausführte, etwa anderthalb Etagen tief von einer Leiter herabgestürzt. Die durch den Sturz herbeigeführten Verletzungen waren leider so schwer, daß der junge Mann nach kurzer Zeit starb. Wie verlautet, soll der Unfall durch den Bruch einer Leitersprosse herbeigeführt sein. (M. Z.)

D. **Bad Dürrenberg**, 4. Aug. [Wegen Verdachts der Brandstiftung] war der frühere Nudelfabrikant Oswald Adler im benachbarten Klein-Korbetha im vergangenen Jahre verhaftet, aber nach kurzer Zeit wieder freigelassen worden. Dieser Tage weilten nun zwei Magdeburger Kriminalbeamte in der Angelegenheit in Klein-Korbetha, und die Folge ist, daß Adler wieder in Untersuchungshaft genommen wurde. Mit ihm wurde zugleich der früher in Klein-Korbetha beschäftigte Hofmeister Hermann Jänicke, jetzt in Poblitz wohnhaft, dem Untersuchungsgefängniß in Naumburg zugeführt.

\# **Zeitz**, 4. Aug. [Kein Achtuhr-Geschäftsschluß.] Die Abstimmung wegen Herbeiführung des Ladenschlusses um 8 Uhr hat deren Ablehnung ergeben, da nicht die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit von 647 eingezeichneten Geschäften erreicht worden ist. Es stimmten 263 Geschäfte für den Schluß um 8 Uhr, 40 dagegen.

□ **Suhl**, 4. Aug. [Der 24. Verbandstag der Thüringer Gewerbevereine] ist am 2., 3. und 4. d. in unserer gewerbereichen Stadt abgehalten worden. Zum Verbande gehören augenblicklich 56 Gewerbevereine. Durch Delegirte waren 24 Vereine vertreten. Der 2. August war der Besichtigung einer Gewehr- und einer Porzellanfabrik gewidmet; dann folgte eine Sitzung des Arbeitsausschusses und die Abgeordneten-Versammlung mit reichhaltiger Tagesordnung. Als nächster Vorort wurde Schmölln gewählt. Die Hauptversammlung fand im Oberrathhaussaale am 3. d. statt. Lehrer Marquard hier hielt einen Vortrag über die „Naturwissenschaften im 19. Jahrhundert." Dann folgte Mittheilung über die Gründung einer Sterbekasse und ein Vortrag des Direktors Dr. Kley-Jena über „Auf- und Ausbau der deutschen Fach- und Fortbildungsschule mit besonderer Berücksichtigung unserer Thüringer Verhältnisse," der eine lebhafte Diskussion hervorrief. Dann war die „Thüringer Gewerbe-Zeitung" Gegenstand der Berathung; auch wurden eingegangene Anträge erledigt. Dem gemeinschaftlichen Mittagessen in der „Krone" folgte ein Spaziergang nach dem Bismarckthurm und gemüthliches Beisammensein bei Konzertmusik in der „Centralhalle." Heute wurden Zeichnungen der privaten gewerblichen Zeichenschule besichtigt und ein Ausflug nach Oberhof unternommen.

S **Bitterfeld**, 4. Aug. [Gustav-Adolfsfest. — Kriegerverein.] Der Gustav-Adolf-Zweigverein der Ephorie Bitterfeld feierte gestern im nahen Burgkemnitz sein Jahresfest. Bei dem Festgottesdienst hielt Pastor Kraft-Oechlitz die Festpredigt. Die Kirchenkollekte erbrachte einen Erlös von 54,10 M. Bei der im idyllisch gelegenen Garten des Dorfgasthauses abgehaltenen Nachversammlung sprachen der Ortsgeistliche Pastor Nürnberger, Diakonus Höfer-Gräfenhainichen und Pastor Weinhold-Petersroda. Auch wurden viele Kalender des evangelischen Bundes verkauft. — Der hiesige Krieger- und Landwehrverein feiert den Sedantag am 2. September. Auch betheiligt er sich an der am 24. d. M. stattfindenden Feier des 30jährigen Stiftungsfestes des Krieger- und Landwehrvereins im nahen Greppin.

p. **Loburg**, 3. Aug. [Zu einer Uebung vor dem Kaiser] werden am 13. und 14. August 14 Kavallerie-Regimenter in Altengrabow versammelt sein. Davon gehören fünf der Garde-, neun der Linienkavallerie an. Der größte Theil ist schon an Ort und Stelle, während das 2. Garde-Ulanen-Regiment am 6. d. M. von Döberitz dorthin abgeht. Am 19. d. M. kehren alle Regimenter in ihre Standorte zurück.

* **Stendal**, 4. Aug. [Schließung des Schießstandes.] Der hiesigen Schützengilde ist seitens der Polizei das Schießen auf ihrem Scheibenstand untersagt, weil verirrte Kugeln die Bewohner der Wendstraße gefährden sollen.

V **Heiligenstadt**, 4. Aug. [Telegramme des Kaisers.] Heute nachmittag sind hier zwei kaiserliche Telegramme eingelaufen, die den Dank des Kaisers für die vom Magistrat und Stadtverordneten einerseits, von den Kreisstädten andererseits abgesandten Huldigungs-Telegramme aussprechen.

— [Personal-Nachrichten.] Der Landrichter Dr. Rassow in Frankfurt a. M. ist an das Landgericht in Naumburg a. S., der Amtsrichter Drehmann in Prettin als Landrichter nach Schkeuditz versetzt worden. Der Rechtsanwalt Donalies ist in der Liste der Rechtsanwälte bei dem Amtsgericht in Zeitz gelöscht.

\+ **Leopoldshall**, 3. Aug. [Turnfest.] Der hiesige Männer-Turnverein beging heute die Feier seines 20. Stiftungsfestes, zu welchem 21 auswärtige Vereine mit 15 Fahnen erschienen waren.

f. **Weimar**, 3. Aug. [Lotteriegemeinschaft.] Wie es heißt, beabsichtigt Württemberg der hessisch-thüringischen Lotteriegemeinschaft beizutreten. Die Nachricht ist jedoch noch nicht amtlich bestätigt worden.

* **Jena**, 4. Aug. [Einbruchsversuch.] Gestern nachmittag wurde bei einem Einbruch in der Wohnung des Sanitätsraths Dr. Koch der Einbrecher von einem Dienstmädchen überrascht. Er brachte dem Mädchen einen Messerstich bei und entfloh dann.

* **Eisenach**, 4. August. [Die Leiche des Geh. Hofraths Joseph Kürschner] wird im hiesigen Krematorium am 5. August zu Asche verbrannt werden.

\+ **Eisenach**, 3. Aug. [Die bienenwirthschaftliche Ausstellung,] die aus Anlaß der 25. Hauptversammlung des bienenwirthschaftlichen Hauptvereins für Thüringen veranstaltet und heute hier eröffnet wurde, erregt hohes Interesse bei Kennern und Laien. Der langjährige verdienstvolle Vorsitzende des Hauptvereins, Pfarrer Weilinger-Dorndorf a. Saale, eröffnete die Ausstellung. Diese umfaßt u. a. ca. 20 Ctr. Honig in verschiedenen Farben und Gläsern und schöner Etikettirung, ausgebaute Glocken, Scheibenhonig und prächtig ausgebaute Waben, reines Bienenwachs in den verschiedensten Figuren und Formen. Auch Mittelwände aus Wachs, mittels der Ritzi'schen Wabenpresse hergestellt, sind in großer Zahl vorhanden. Auch vorzügliche Getränke, aus Honig hergestellt, und vorzügliche Beerenweine sind in größeren Quanten vertreten. Die Bienengeräthe (Schleuder, Wabenpresse, Dampfwachsschmelze, Wabeneggen, Räucherapparate, Honigklärtöpfe, Schwarmfangkästen 2c.) sind das Vollendetste, was auf Grund der heutigen Bienenforschung auf diesem Gebiet geleistet wird. Endlich zeigt die Ausstellung eine große Zahl guter voller Völker.

y. **Greiz**, 4. Aug. [Wieder eingetroffen.] Die drei vermißten Personen, ein 20jähriges Mädchen und zwei 12jährige Knaben, die zum Beerensuchen gegangen waren, sind wieder bei ihren Angehörigen eingetroffen. Sie hatten sich bei Verwandten aufgehalten.

Geheimnißvoller Mord.

Leipzig, 4. Aug.

Die Kunde von einem entsetzlichen Verbrechen durcheilte heute unsere Stadt: Im Hofe des Grundstücks Salzgäßchen 2 war nachmittags eine zugeschnürte und vernagelte Kiste aufgefunden worden; als man diese Kiste öffnete, bot sich ein schrecklicher Anblick dar: eingezwängt lag in ihr der völlig entkleidete Leichnam eines Mädchens, des seit gestern nachmittag aus der elterlichen Wohnung, Nikolaistr. 27, vermißten achtjährigen Töchterchens Anna der israelitischen Händlerin Frau verwittw. Steiner. Um den Hals war dem Kinde ein ziemlich starker Bindfaden mehrfach geschlungen worden; aus einer Wunde war Blut geflossen und durch die anscheinend völlig neue Kiste auf den Boden gesickert. Das arme Kind ist zu unzüchtigen Zwecken gebraucht und dann erdrosselt worden. Die Kiste war bereits gestern abend von Hausbewohnern bemerkt worden, da der Hof jedoch im allgemeinen auch mit zur Aufbewahrung von Kisten dient, hatte man dem Umstand keine Bedeutung geschenkt. Mit gleich starkem Bindfaden, wie er zur Erdrosselung des Kindes gedient hatte, war auch die Kiste mehrfach umschnürt worden. Die ermordete Anna Klein ist am Sonntag gegen 3 Uhr noch spielend gesehen worden, die schreckliche That muß also in der Zeit zwischen 3 bis 8 Uhr an ihr ausgeführt worden sein. Selbstverständlich sind die umfassendsten Ermittlungen angestellt worden. Kurze Zeit nach erfolgter Anzeige von dem Funde trafen der Vertreter der königl. Staatsanwaltschaft und Herr Polizeidirektor Bretschneider, sowie Kriminalbeamte am Fundorte ein. Bald nach Bekanntwerden der That bildeten sich Gruppen von Passanten, die erregt das Vorkommniß besprachen. Das Polizeiamt hat demjenigen, durch dessen Angaben die Ermittlung des Thäters gelingt, eine Belohnung von 200 M. zugesichert.

Ein Berichterstatter der „L. N. N." erfährt zu der grauenhaften That noch folgende Einzelheiten:

Die unglückliche Anna Klein wird geschildert als ein für ihr Alter stark entwickeltes Kind mit kohlschwarzem Haupthaar. Am Sonntag-Nachmittag um die dritte Stunde wollen Kinder gesehen haben, wie ein junger Mensch in den zwanziger Jahren, der im Gesicht eine von der Nase aus über die eine Wange verlaufende Schmarre gehabt haben soll, sich der Klein genähert, mit ihr gesprochen und ihr ein Geldstück in die Hand gedrückt habe. Ein Junge behauptet sogar, es sei ein Fünfzig-Pfennigstück gewesen. Der Fremde habe sich dann mit dem Mädchen noch weiter unterhalten und sich schließlich, ohne daß dies besonders aufgefallen wäre, mit ihm entfernt. Es sollte das der letzte Gang des unglücklichen Wesens sein. . . . Es war Sonntag-Abend gegen 8 Uhr, als der Hausmann Müller des Grundstücks Salzgäßchen 2 mit seiner Frau von einem Ausgange zurückkehrte, um Licht in der Hausflur sowohl wie im Hofe anzuzünden. Von dem Vorhandensein einer Kiste war in der Hausflur um diese Zeit noch nichts zu bemerken. Wohl aber war dies der Fall, als man nach 10 Uhr das Licht wieder auslöschen und das Haus verschließen wollte. Man schenkte indeß der Kiste keine besondere Beachtung, da es ja oft vorkommt, daß in den Fluren von Häusern, in denen sich Geschäftslokale befinden, Sachen, die für die Geschäftsinhaber bestimmt sind, einstweilen eingestellt werden. Auch am gestrigen Vormittag achtete man der Holzkiste wenig, und erst als in der zweiten Nachmittagsstunde der im Hause wohnende Firmenschreiber Thomas Blut daraus hervorrieseln sah, schritt man zur Oeffnung der Kiste. Bei Abhebung des Deckels bot sich ein grauenhafter Anblick dar. Der Leichnam war offenbar für den Rauminhalt der Holzkiste zu groß gewesen. Man hatte die Todte infolgedessen mit Gewalt hineingezwängt und hierbei waren dem Körper noch mehrfache Verletzungen zugefügt worden. Der Leichnam sowohl wie die inneren Kistenwände waren über und über mit Blut bedeckt. Ein um den Hals festgeschlungener Bindfaden deutete darauf hin, daß der Tod offenbar auf Erdrosselung zurückzuführen war.

Vermischtes.

Das Opfer eines amerikanischen Duells war, wie nach dem „B. T." nunmehr feststeht, der aus Mehlsack in Ostpreußen gebürtige Ingenieur Reinhold, welcher sich auf der Fahrt nach Landsberg a. W. in einem Abtheil I. Klasse des Berliner D-Zuges erschossen hat. Dem Duell liegt angeblich eine Liebesaffäre zu Grunde; ein Freund bewarb sich um die Gunst von Reinhold's Herzensdame, was schließlich die Herausforderung zu einem amerikanischen Duell zur Folge hatte. Das Todesloos traf Reinhold, welcher den Freund gefordert hatte. Diese Angaben werden zum Theil durch einen Brief bestätigt, den Reinhold unmittelbar vor Ausführung der unseligen That an seine in Ostpreußen lebende Mutter gerichtet hat. In diesem Schreiben bittet er die Mutter, sie möge ihm nicht fluchen, wenn er freiwillig aus dem Leben scheide; er sei sich vollständig klar über seine Handlung. Die Herausforderung zum Duell nach amerikanischer Art habe er selbst veranlaßt. Das Loos, zu sterben, sei ihm zugefallen . . . Der junge Mann war, wie jetzt bekannt wird, vom 15. Januar bis Ende Juni d. J. als Ingenieur bei dem Deichbauamt in Kaukehmen angestellt und hatte sein gutes Auskommen. Seit 15. Juli war er in gleicher Stellung bei einer Berliner Deichbaufirma beschäftigt und wohnte in Charlottenburg. Seine Vorgesetzten stellen ihm das Zeugniß eines braven Mannes aus, der durch seinen Fleiß und seine Begabung noch viel hätte erreichen können. Inzwischen hat in aller Stille und nur in Gegenwart eines Bruders die Beerdigung des Unglücklichen auf dem Friedhofe zu Landsberg a. W. stattgefunden.

Abgestürzt. Seit Montag v. W. wurde in Zermatt ein Gerichtsassessor aus Berlin, der seiner Aeußerung zufolge Edelweiß suchen gegangen war, vermißt. Nach langen vergeblichen Nachforschungen wurde heute beim Durchsuchen der Zmuttflühe seine zerschmetterte Leiche, von der der Kopf abgerissen war, an einer senkrechten Felswand, unter dem Mohlicht hängend, entdeckt und unter großen Schwierigkeiten geborgen. Er war mehrere hundert Meter von Mohlicht abgestürzt.

Kommerzienrath Friedrich Pustet, der Chef und Mitinhaber der Verlagsbuchhandlung von Pustet in Regensburg, Rom und New York, ist gestern gestorben.

Das Duell eines französischen Sozialdemokraten wird aus Grenoble gemeldet. Der ehemalige guesdistische Abg. Zévaès, der jetzige Chefredacteur des „Droit du Peuple", hat sich infolge einer heftigen Zeitungspolemik am Freitag in Grenoble mit dem Generalsekretär des radikalen Blattes „Petit Dauphinois" Besson geschossen. Nach viermaligem ergebnißlosen Kugelwechsel griffen die beiden Gegner zum Degen. Zévaès wurde beim dritten Gang leicht an der Hand verwundet.

Eisenbahnunfall. Wie aus Corunna gemeldet wird, fuhr ein Eisenbahnzug bei der Einfahrt in den Bahnhof infolge Versagens der Bremsvorrichtung gegen eine Mauer. Eine Anzahl Personen wurde verletzt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

7. August: Schön, sommerlich warm. Strichweise Gewitter.
8. August: Wenig verändert, schwül. warm. Windig.
9. August: Wolkig, Sonnenschein, warm. Später strichweise Gewitter mit Regen. Windig.

Metereologische Station zu Halle.

	4 August (9 Uhr 12 Min. ab.)	5 August (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	752,8	751,9
Thermometer Celsius	15,9	13,8
Rel. Feuchtigkeit	73%	92%
Wind	S 1	W 1

Maximum der Temperatur am 4 August: 20,6° C.
Minimum in der Nacht vom 4. August zum 5 August 12,8° C.
Niederschläge am 5. August 7 Uhr morgens: 1,6 mm.
Wasserwärme der Saale, mitgetheilt vom Florabade, am 5 August: 14½° R.

Letzte Telegramme.

Lemberg, 5. Aug. Die Lage im Ausstandsgebiet ist ziemlich unverändert. Nach mehreren Gemeinden ist militärische Hilfe entsendet worden. Im Bezirk Brzezany ist der Sohn eines griechischen Popen wegen Aufwiegelung verhaftet worden.

Luzern, 5. August. In einem einsamen Bauernhause bei Mattars wurden am Montag die Eheleute Luxenberger ermordet aufgefunden. Es wird Raubmord vermuthet.

London, 5. Aug. Der König stieg gestern bereits ohne Hilfe die Treppe an Bord der Yacht auf und nieder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020805016/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— **Die deutschen Banken im Jahre 1901.** Der Deutsche Oekonomist fährt mit der Veröffentlichung seiner Bankstatistik fort. Wir geben von den Ausführungen über die **Kreditbanken** folgendes wieder. Die Zahl der Kreditbanken ist von 118 Ende 1900 auf 125 Ende 1901 gestiegen. Dabei ist die Zahl der Berliner Banken durch Wegfall der Maklerbank und der Realkreditbank von 18 auf 16 zurückgegangen. Die in der Verwaltung der sämmtlichen 125 Kreditbanken befindlichen **eigenen und fremden Kapitalien** beliefen sich am Jahresschluss 1901 auf 6643,4 Mill. M. gegen 6958,0 Mill. M. Ende 1900. Trennt man die Berliner Banken von den Provinzbanken, so ergeben sich folgende Zahlen: Auf die Berliner Banken enfallen Ende 1901 3689 Mill. M. (3821 Mill. M.), auf die Provinzbanken 2954 Mill. M. (3137 Mill. M.). An dem gesammten verwalteten Kapital waren betheiligt 1900 mit 55 Proz., 1890 mit 51 Proz., die Provinzbanken 1901 mit 45 Proz. und 1890 mit 49 Proz., hiernach wäre anzunehmen, dass das Berliner Bankgeschäft sich auf Kosten des Provinz-Bankgeschäfts ausgedehnt habe. Diese Meinung ist aber nicht zutreffend. Denn in der Zusammenstellung sind die Berliner Banken vollständig enthalten, während von den Provinzbanken die zahlreichen kleinen Institute mit weniger als 1 Mill. M Aktienkapital nicht berücksichtigt wurden. Die viel verbreitete Annahme, das Berliner Bankgeschäft überwuchere die Provinzbanken, beruht also auf Irrthum. Die **fremden Kapitalien** haben am Jahresschluss betragen bei allen Banken 3014,81 Mill. M. (3128,5 Mill. M.). Bei den Berliner Banken allein 1699,13 Mill. M. (1726,36 Mill. M.). Die **Debitoren** betrugen Ende 1901 3356,5 Mill. M. (3602,7 Mill. M.), davon waren Accepts 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill. M.). Die **Verbindlichkeiten** der Banken haben betragen 4303,8 Mill. M. (4607,5 Mill. M.); demgegenüber betrugen die disponiblen Mittel (Kasse, Wechsel, Lombard, Effekten) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill. M.). Die Deckung betrug also bei allen Banken 70 Proz. (70 Proz.) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70 Proz. (73 Proz.). Die **Garantiemittel** betrugen bei allen Banken 1959,29 Mill. M. Aktienkapital, 380,21 Mill. M. = 19,04 Proz. Reserven. Aus dem Jahresgewinn flossen den Reserven zu 7,86 Mill. M. (12,87 Mill. M.). Der **Rohgewinn** betrug 258,40 Mill. M. (262,02 Mill. M.), der **Reingewinn** 152,64 Mill. M. (185,27 M.), die Dividende 110,52 Mill. M. = 5,66 Proz. (185,27 Mill. M. = 7,19 Proz.). Auf das gesammte arbeitende Kapital (Aktienkapital und Reserven) entfiel in den Jahren 1901, 1900, 1899 und 1898 eine Dividende von 4,70 Proz., 5,95 Proz., 6,88 Proz., 6,71 Proz. Im Durchschnitt wird also ungefähr 1 Proz. der Dividende durch die Reserven beigetragen.

— **Berliner Werkzeugmaschinenfabrik Akt.-Ges. vorm. L. Sentker.** Infolge der Ungunst der Verhältnisse kann keine Dividende vertheilt werden (i. V. 4½ Proz.), vielmehr ergiebt der Abschluss einen Betriebsverlust unter Berücksichtigung der Abschreibungen von 113511 M., der aus dem gesetzlichen Reservefonds gedeckt wird. Es verbleibt alsdann ein Reservefonds von 383,000 M. Im neuen Geschäftsjahr ist noch kein Wandel zum Besseren zu verzeichnen.

— Die **Maximilianshütte in München** vertheilt aus 2,767,417 M. Gewinn 16,30 Proz. Dividende (Vorj 20,42 Proz.).

— Die Gerüchte von einem Konkurrenzkampf zwischen der **Hamburg-Amerika Linie** und dem **Norddeutschen Lloyd** bezüglich der mittelamerikanischen Fahrt sind völlig unzutreffend Laut Vereinbarung wird die **Kubafahrt** von beiden Gesellschaften gemeinsam, die **Mexikofahrt** von der Hamburg-Amerika Linie allein betrieben, so dass von Konkurrenz keine Rede ist.

— **Niederrheinische Aktiengesellschaft für Lederfabrikation** (vorm. Z. Spier). Die Verwaltung theilt mit, dass der Geschäftsgang während der ersten 6 Monate befriedigend war. — Das Unternehmen war hinreichend beschäftigt, und es liegen auch für die nächste Zeit genügend Aufträge vor.

Essen (Ruhr), 4 Aug. Kohlenmarkt. Markt im allgemeinen unverändert; für Hausbrand etwas angeregter.

— **Zahlungseinstellungen.** Ueber das Vermögen der Mühlen- und Getreidefirma **Theodor Schneider** in **Schweidnitz** ist Konkurs eröffnet. Der Inhaber wurde verhaftet.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle.
Am 4. Aug. 1901.

Aufgetrieben waren	Preise f. 50 Kg. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht: I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
96 Rinder,							96	
davon: 23 Ochsen,	35	—	33	—	30	—	23	—
2 Färsen,	33	—	31	—	29	—	2	—
52 Kühe,	33	—	29	—	26	—	52	—
19 Bullen,	34	—	32	—	29	—	19	—
31 Kälber,	46	—	41	—	36	—	31	—
28 Hammel (Schafe),	30	—	28	—	25	—	28	—
114 Schweine	—	65	–	64	—	62	102	12

Geschäftsgang: flott. Gesammtauftrieb 269 Schlachtthiere.

Schlachtviehmarkt Leipzig, 4. Aug. Marktpreise für 50 kg 16 Mark, erste Notirung für Lebend-, zweite für Schlachtgewicht.
Auftrieb: 437 Rinder, und zwar: 185 Ochsen, 16 Kalben, 155 Kühe, 81 Bullen; 216 Kälber; 652 Stück Schafvieh; 1274 Schweine, und zwar 1274 deutsche, — aus Ungarn, zusammen 2573 Thiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	73
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete	—	68
	3. mässig genährte junge, gut genährte ältere	—	64
	4. gering genährte jeden Alters	—	57
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	70
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	68
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	64
	4. mässig genährte Kühe und Kalben	—	58
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	52
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	64
	2. mässig genährte jüngere u. genährte ältere	—	62
	3. gering genährte	—	56
Kälber:	1. feinste Mast (Vollm.-Mast) u. beste Saugkälber	47	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	44	—
	3. geringe Saugkälber	36	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	25	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	35	—
	2. ältere Masthammel	32	—
	3. mässig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	29	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren	—	67
	2. fleischige	—	65
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	63
	4. ausländische (aus ......)	—	—

Geschäftsgang langsam Verkauf: 425 Rinder und zwar 177 Ochsen, 15 Kalben, 153 Kühe, 80 Bullen 216 Kälber, 512 Schafe, 1154 Schweine,

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse u. s. w.

New York, 4 Aug. [Telegr.] **Rother Winterweizen** loco 77⅝ (vorige Notirung 78⅛), August — (—), September 77½ (74⅞), Dezember 74⅛ (74¾), Mai 76⅛ (76⅝). **Mais** September 61⅞ (62), Dezember 48¼ (48¾), Mai 45⅜ (45¾). **Mehl** 2,95 (2 95). Getreidefracht 1½ (1½).

Chicago, 4. Aug. [Telegr.] **Weizen** September 69⅞ (70⅝), Dezember 68½ (69). **Mais** September 57¼ (57¾).

Berlin, 4. Juli. **Frühmarkt. Amtl. Notirungen. Weizen** Sept. 158,75—159,Okt. 156,50—156,75. Fest. — **Roggen** loco neuer 148—150 frei Mühle Sept. 137,50—138, Fest. — **Gerste.** Leichte inländ. Futtergerste 145—148, do. schwere 149—154, alles frei Wagen und ab Bahn. — **Hafer.** Märk., meckl. u. pomm fein 187 196, do. preuss mittel 176-186, pos. u. schles. mittel 176—186, do. gering 172—175, do. russ. 172—175 alles frei Wagen und ab Bahn, Fest. — **Mais.** Amerik, mixed. 140—142, türk. mixed. 127—129, ungar, Zahn — —, runder 116—118 alles frei Wagen. — **Erbsen.** Inländ. Futterwaare 180—188, do. russ. 180—188. — **Weizenmehl** 00 loco 21,50—23,75. — **Roggenmehl** 0 u. 1 loco 19,90-21,00. — **Weizenkleie**, grobe 9,80—10,10, feine 9,60—9,80. — **Roggenkleie** 10,00 bis 10,40.

* **Hamburg,** 2. Aug. Weizen loco matt, loco holsteinischer 168—170. Hard Winter No. 2 126. Roggen loco fest, südruss. stetig, Aug.-Ablad. cif Hamburg 102,00, do. loco — —, mecklenburgischer — —, Hafer fest. Gerste stetig.

* **Amsterdam,** 4. Aug. Weizen auf Termine geschäftslos, Nov. —, März —, Roggen loco —, auf Termine unverändert, Okt. 119, März —.

* **Antwerpen,** 4. Aug. Weizen behauptet, Roggen fest, Hafer fest, Gerste fest.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 4. Aug. [Telegr.] Schmalz Western steam 11,10 (11,05), do. Rohe und Brothers 11,25 (11,15).

Chicago, 4. Aug. [Telegr.] Schmalz September 10,82 (10,97) Oktober 10,37 (10,45).

* **Bremen,** 4. Aug. Schmalz fest. Wilcox in Tubs und Firkins 54½ Pfg., andere Marken in Doppeleimern 55 Pfg. Speck fest. Short loco —. Juni-Abladung — Pfg., extra lang — Pfg.

* **Hamburg,** 4 Aug. Rüböl (unverzollt) ruhig. loco 53.00.

* **Paris,** 4. Aug. (Schlussbericht.) Rüböl fest, Aug. 56.75, Sept. 18,10, Sept.-Dez. 59,25, Jan.-April 59.45.

Antwerpen, 2. Aug. Schmalz per Aug. 133.50.

Petroleum.

* **Hamburg,** 4 Aug. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,60 Br.

* **Antwerpen,** 4. Aug. (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiss loco 18,00 bez. u. Br., per per Aug 18.00 Br., per Sept. 18,25 Br. Sept.-Dez 18,50 Br. Fest.

* **New York,** 4. Aug. (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 7,20, do. in Philadelphia 7,15, do. Refined 8,50 (in Cases) do. Credit Balances at Oil City 1,22.

Spiritus.

* **Nordhausen,** 4. Aug. Branntwein 45 % Vol. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 60,50—62,50 M., desgl. 40 Vol. % 54,50—56.50 M.

* **Hamburg,** 4. Aug. Spiritus still, Aug. 11½ Br. 11¼ G., Sept. 11½ Br. 11¼ G., Sept.-Dez. 11½ Br. 11¼ G., Jan.-April 11½ Br. 11¼ G.

* **Paris,** 4. Aug. Spiritus ruhig. Aug. 31,25, Sept. 31,75, Sept.-Dez. 32,00, Jan.-April 33,00.

Schleppverkehr auf der Saale.
Mitgetheilt vom Halleschen Speditions-Verein m. b. H.
Angekommen in Halle am 4. Aug. Schlepper 1237, Sr. Fra Schmidt, Schlepper 918, Sr. Stellfeld, Schlepper 146, Sr. Amelang, alle drei mit Stückgut von Hamburg.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null).

Saale und Unstrut

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	3. Aug.	+ 0,52	4. Aug.	—	—	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,46	»	+ 2,46	—	—
do Unterpegel	»	+ 0,20	»	+ 0,22	—	2
Trotha	4. »	+ 1,56	5. »	+ 1,58	—	2
Alsleben, Oberpegel	3. »	+ 2,32	4. »	+ 2,34	—	2
do. Unterpegel	»	+ 1 18	»	+ 1,28	—	10
Bernburg	»	+ 0,88	»	+ 1,00	—	12
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,48	»	+ 1,48	—	—
do. Unterpegel	»	+ 0,26	»	+ 0,34	—	8

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Aug.	Fall	Wuchs		Aug.	Fall	Wuchs
Budweis	3. + 0,06	2	—	Torgau	4. + 0,83	16	—
Prag	» + 0,20	8	—	Wittenberg	» + 1,68	—	—
Jungbunzlau	» + 0,13	4	—	Rosslau	» + 1,02	—	19
Laun	» — 0,25	—	14	Barby	» + 1,08	—	26
Pardubitz	» + 0,19	4	—	Magdeburg	» + 1,00	—	11
Brandeis	» + 0,16	12	—	Tangermünde	» + 1,35	—	2
Melnik	» — 0,18	18	—	Wittenberge	» + 1,93	2	—
Leitmeritz	» — 0,17	11	—	Dömitz Peg	3. + 0,47	6	—
Aussig	4. + 0,62	—	—	Lauenburg	4 + 0,56	3	—
Dresden	» — 1,27	14	-				

Aussig, 4. Aug. Von den oberen Plätzen werden 53 cm Fall gemeldet. Fracht nach Magdeburg die Tonne — Pfg., mit Staffel bis — Zoll gezahlt.

Berliner Börse
vom 4. August.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Discounto.

Berlin Wechsel 3, Lomb. 4. Amsterd. 3. Brüssel 3. Wien 5. Petersb. 4½. London 3. Paris 3

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	99,00b
Berliner Stadt-Obl.	3½	100,20bzG
do. do. 1892	3½	100,20bzG
Magdeburger St.-Anl.	3½	99,50G
do. do. neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	93,10bz
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	— —
Bayrische Anleihe	3½	101 00bzG
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	132,90bzP
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	137,00bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	— —
Meininger 7 fl.-Loose	—	29,80bzB
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	— —

Ausländische Fonds.

Argent Gold-Anl. 5%	5	— —
do. innere do. 4½%	4½	76,75bzG
Barletta 100 Lire-Loose		18,60G
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	93,00G
do. do. 1888	4½	92,50G
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	89,10bzG
Chinesische St.-Anl.	5½	— —
do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	106,50bzG
do. v. 1896	5	101,00bzG
do. v. 1898	4½	92,00bzB
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	104,40bzG
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	33,10bz
Griech. Anl. 1881—84	—	41,30bzG
do. kons. Goldrente	—	
do. Monopol-Anl.	—	43,20bzB
do. Gd.-Anl. v. 1890	—	39,40bzG
Lissabon Stadtanl. 1886	4	76 90bzG
do. do.	4	76,90bzG
Mailänd. 10 Lire-Loose	-	16,60bz
Mexikaner Anl. à 100	5	101,90bzB
do à 20	5	101,70bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	4	152.90bz
Rumän. Anleihe 1891	4	84,90bzG
do. do. mittlere	4	— —
do. do. kleine	4	— —
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	— —
do. 3⁸⁄₁₀% do. gar.	3,8	95,00B
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	99,80G
do. do. 1890	3½	100 00bzG
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	100,90bz
Türkische Anleihe D.	1	23,70bz
do. Administ	5	100,70G
do. 400 Frcs.-Loose	—	114,80bz
Ungarische Gold I.-A.	4½	— —
do. Kr.-R.	4	98 50bz
do. Staats-R. 97	3½	90,50bzB

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	15	232,60bzG
Admiralsgarten-Bad	5	94,75G
Annaburger Steingut	0	59,25G
Archimedes	10	160,00bzG
Braunschweiger Jute	12	163,00bzG
Berl.-Anh. Maschinen	14	186,25G
Berl.-Charl Bau-V	m.T	558,00G
Berliner Bockbrauerei	10	154,00bzG
do. Brauerei Königst.	5	103,50G
do. Union Gratweil	5	107,75bzG
Brsl. Eisenb. W., Linke	14½	166 00G
Breslauer Oelwerke	3½	61,60B
do. Strassenbahn	10¼	171 10G
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z	277,60G
Charlottb. Wasserwerk	13¼	302,00bz
Chem. Fabr. Schering	10	215,00bzG
Chemn. Masch. Zimm.	4	197,50G
Dessauer Gas	12	209,00bzG
Deutsch-Am. Werkz.	0	47,50G
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	28	271,00bzG
Dtsche Jutespinnerei	5	123,50bz
Elberfeld. Farbenfabr.	18	335,75G
Erdmannsdorf. Spinn.	0	61,50bz
Freund Masch. konv.	12	290,00G
Görlitzer Eisenbbed.	18	202,00bzG
Hagener Gussstahl	6	56,50bz
Hansa, Dampfschiff.	14	119,70bzG
Harburg-Wien Gummi	20	313,75bzG
Harkort St.-Pr. konv.	7	97,70bz
do. Brückenb. konv.	7½	119,60G
do. do. St.-Pr.	8½	138,75G
Keyling & Th. Eiseng.	3	108,50G
Köln-Müsener conv.	6	90,10bzG
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr. Z	332,00bzG
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	12	224,00G
Mälzerei Wrede	4	76,00bz
Magdeburger Baubank	5	90,60bzG
Magdeb. Strassenbahn	9	121,00bz
Maschin. Breuer	4	85,30bzG
Neue Boden-A.-G.	6	152,50bzG
Neuroder Kunstanstalt	8½	99,50bz
Nienburg E. V.-A. abg.	2	55,75B
Nordd. Eiswerke	2	57,25bzG
Omnibus-Gesellschaft	13	169,10bzG
Oppeln. Portl.-Cem.	7	101,50bzG
Orenstein & Koppel	0	122,90bz
Rhein. Cham. u. Dinasw.	8½	70,60G
Sangerhäuser Masch.	15	159,75bz
Saxonia Cement	3	91,50G
Schäffer u. Walcker	0	47,00bzG
Schlesische Cement	6½	144,80G
Schwartzkopff	10	180,00bzG
Siemens, Glas-Industr	18	245,00bzB
Siemens & Halske	8	130,50bzG
Stettiner Cham. Didier	18	265,10bzG
Sudenburg. Maschin.	0	55,25G
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	12	208,00bzG
Vereinsbrauerei Artern	7	105,00G
Westf. Draht-Industrie	10	148,50bz
Wittener Guss	12	152,00bzG
Wilhelmshütte conv.	0	76,50G
Zuckerfabr. Fraustadt	18	129 40bz

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig

Dortm.-Gronau	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4	— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	4	— —
Dortmund-Gronau E.	8½	179,50bzB
Marienb.-Mlawkaw	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	4⅔	— —

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	3	67,60bzG
do. Mittelmeerb. stfr.	4	100,80G
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	94,70G
do. Ergänzungsn.	3	— —
do. Gold-Pr.	4	— —
Oesterr. Lokalbahn	4	101,20bzB
do. Nordwestbahn	5	109,10G
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	62,75bz
do. Obligationen	5	102,90bz
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	100,30G
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	100 30G
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	103,70B
Kosl.-Woronesch Obl.	4	— —
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	— —
Kursk-Kiew	4	100,00bzG
Mosco-Kiew-Woron	4	99,30bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	100,60B
Mosco-Smolensk	5	— —
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	100,00bzG
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	— —
Rjaschk-Morczansk	5	99,30G
Rybinsk-Bologoye	4	99,30G
Russ. Südwestbahn	4	— —
Transkaukasische	3	— —
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	99,10B
Wladikawskas Oblig.	4	— —
do. unkdb. b. 1906	4	99,40bzG
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	4	— —
do. Pref.	4	— —
do. Gen. Lien.	3	74,30bzG
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —
do. do. do.	5	96,60G
Central-Pacific	5	— —
Anatol. I. 2040 M.	5	102,70bz
„ II. Ergz. 2640 M.	5	101,75bz
Macedonische G.-O.	3	62,30bzB
Portug. Eisenb. O. 1886	3	68,70bzG
do. 1889	4½	— —

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	7½	— —
Buschtiehrader B.	13	— —
Halberst.-Blankenb.	4	108,75G
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	13,4	— —
Böhmische Nordbahn	7⅔	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	6½	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	— —
Lemberg-Czernowitz	6¾	— —
Oesterr. Nordwestb.	4¾	— —
do. B. Elbethalb	5¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	⅖	17,90bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	9⅜	— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	26¼	— —
Gotthardbahn	6	170,75G
Ital. Meridionaux	6⅗	— —
Lüttich-Limburg	0,10	— —
Schweiz. Centralbahn	9⅗	— —
do. Nordostbahn	4½	— —
do. Unionbahn	4¼	— —
Westsicilianische Anl.	4	39,25bzG

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	100,50G
B.-Han. Hyp. I., X., XI.,	3½	96,50G
„ II.-IX., XII.-XV	3½	95,80bzG
„ XVI. u. XVII	4	100,60bzG
„ XVIII. unk. 05	4	101,50bzG
„ XIX.	3½	95,50bzG
„ XX. unk. 10	3½	96,00G
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	101,25bzG
do. do. V. rz. 103	3½	100,25bzG
do. VI. unkb. 1900	4	101,60bzG
do. VII unkb. b. 1903	4	102,30G
do. VIII. S. b. 1905 unkb.	3½	96,75G
do. IX. u. IXa bis 9 uk.	4	96,60G
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII.	4	100,20bzG
do. I. u. Ia. conv.	4	100,20G
do. X. unkdb. 19 8	4	101,25bzG
do. XI. u. XII. „ 1910	4	102,00bzG
Hamb. 251-310 unk. 1905	4	100,75bzG
do. unk. bis 1900	4	100,30bzG
do. S. 101-330, unk. 1908	3½	96,00bzG
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	95,60bzG
do. alte u. con.	3½	95,50bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	97,50G
do. do. II.	3½	95,00G
do. do. III	4	100,25G
do. do. IV-VI.	4	101,00G
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	97,70G
do. do. F.	4	102,40G
do. do. VIII. IX.	4	102,40bzG
Mein. H.-B., conv.	3½	96,00bzG
do. Serie II.	4	100,40bzG
do. unkdb. bis 1905	3½	96,00bzG
do. unkdb. bis 1907	3½	96,20bzG
do. Em. VI.	4	100,40bzG
do. Em VII unk. b. 1906	4	102,00bzG
do. Präm.-Pfdbr	4	137,40bz
Nordd Gr.-Cred.-Pfdb.	4	99,50bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	99,50bzG
Ostpreussische	3½	99,50bzG
Pom. II. V., VI. 1900 uk.	4	86,30bzG
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	86,25bzG
do. IX. X. 1906 uk.	3½	— —
do. XI. XII. 1908 uk.	4	89,50bzG
do. II. III. 1906 uk.	3½	86,00bzG
Posensche	4	102,80G
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	112,75G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	107,50G
do. XIII. rz. 100	4	100,60G
do. XIV. ukb. 1905	4	101,10bzG
do. XV. ukb. 1904	3½	96,00bzG
do XVIII. ukb. 1910	4	101 70bzG
do. XIX. ukb. 1911	4	102,50G
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1909	4	102,50G
do. do. v. 1891	3½	95,75bzG
do. ukb. 1906	3½	96,20G
P. H-A-B. abg. 80% rz 125	4½	— —
do. do.	4	98,50bzG
do. do.	3½	92,20bzG
do. Restcertifikate.	frc.	14,80bzG
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	95,50bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	95,60bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	101,20bzG
do. XX u. XXI uk. 1910	4	102,25bzG
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	94,90G
do. „ „ b. 1908	4	100,50bzG
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	99,50bzG
do. do. Em. II. unk. 1910	4	104,00bzB
Rh.-W. Bdcr., I. III. V.,	4	100,75bzG
ukb. b 1905.	3½	95,25G
„ II. u. IV., b. 1904	3½	95,90G
„ VI., ukdb. 1908	4	101,00G
„ VII., unkdb. 1908	4	101,70bzG
„ VIII., ukdb. 1910	4	— —
Sächsische	3½	100,00bz
do.	3	89,90bz
do.	3½	99,15bzG
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B	4	— —
Rentenbr. Pommersche	4	104,10bz
Rentenbr. Posensche	4	104,10bz
Rentenbr. Preussische	4	104,25bzG
Rentenbr. Sächsische	4	103,80bz
Rentenbr. Schlesische		

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	6	89,50G
Arenberg Bergwerk	45	517,00G
Baroper Walzwerk	0	115,25bzG
Berzelius	0	87,00bzG
Bismarckhütte	12	211,50bzG
Concordia-Bergwerk	25	266,00bz
Consolidat. Bergw.-G.	27	316,50bz
Consol. Marie	4	80,60G
Duxer Kohlen kon.	15	173,25G
Gelsenkirch. Gussstah.	0	110 00bzG
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	3	71 00G
Inowrazl., Steinsalzbl	6	126,10bzG
Kattowitzer	12	194,70bz
Königin-Marienhütte	0	51,00bzG
Leopoldsgr. Edderitz	7	99,10G
Luise Tiefbau konv.	2	45,65bz
do. do. St.-Pr.	6	89,00G
Magdeburg.-Bergwerk.	12	— —
Marienhütte Kotzenau	6	66,55G
Mend. & Schwert. St.-Pr.	4	82,00bzG
Niederl. Kohlen	8	113 25G
Rhein. Stahlw. Lit. C.	10	145,00bzG
Schlesisch. Zinkhütten	16	321,75G
Stadtberger Hütte	12	— —
Wurm-Revier	8½	125,80bzG

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	100,50bz
Aschaffenb. Papierf.	4½	— —
Aschersleb. Kaliwerke	4	100,00G
Bochumer Gussstahl	4	103,40G
Dessauer Gas	4½	106,20G
Dortmunder Union	5	110,70G
Elektr. Licht- u. Kraftanlagen unk. 06	4½	— —
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	99,00G
Hamb.-Packetfahrt	4	— —
Fr. Krupp-Obl.	4	103,25bzB
Laurahütte	3½	95,70bz
Naphta-Obligationen	4½	99,75G
Norddeutscher Lloyd	4	— —
Oberschl. Eisen-Ind.	4	98,60bz
v. Tiele-Winkler	4	105,10G
Zeitzer Eisengiesserei	4½	105,25bzG

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	6⅓	134 50G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8½	151,40G
Börsen-Handelsverein	5	101 25G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	88,75G
Cöln W. u. Komm.	1½	89,25bzG
Danziger Privatbank	5	— —
Deutsche Grundschuld	7	— —
do. Effekt.-B. (Hahn)	1⅓	102 30G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	120,00bzG
Dresdener Bankverein	5½	105,25bzG
Essener Kredit	8	147,60bzG
Gothaer Privatbank	6	122,60bzG
do. Grundkreditb.	7	127,00G
Hamburg. Hypoth.-B.	8	156,25G
Königsberg. Vereinsb.	6	111,25G
Leipziger Bank	fr. Z.	1,50bz
Lübecker Kommerzb.	6⅔	— —
Magdeburger Privatb.	0	93 10G
Nordd. Grund-Kredit.	5	93,00G
Pomm. Hyp.-Bk.	0	10,50bzG
Pr. Hyp.-B. (Spielb.)	0	
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	124,00G
Rheinische Bank	0	45,00bzG
Wilhelma, Mgd Allg. U.	17⅔	1335bzB

Leipziger Börse, 4 August.

Zf		M.		Zf		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	5000 4000	91,00G	4	Mansf. Gew 1883		100,90G
3	do.	1000	91,90G	4	do 1879		100,90G
3	do.	500	91 00G	4	do Em 1875		100 90G
		Thlr.		3½	Stadtobl. 1881 konv.		100,50G
3%	Staatsanl. 1855	100	94,80B	3½	do. 1876 konv.		100,50G
3½	do. 67 kv. 4%	500	100 30G	3½	Altb Landoblig.	1000	100,75G
3½	Landrentenbr.	500	99,00G	3½	do. do.	500	100,75G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
13,4	Aussig-Tepl. 500 fl.	274,00G
5⅔	Böhm. Nordbahn	133,75G
14⅘	Buschtiehrad. Lit. A.	230,00B
13	do. do. B.	247,00G
10 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
7	Graz-Köflach.	— —
1½	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
8	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	175,90bzG
5	Chemn. Bankverein	— —
4	Dresdener Bank	144,00G
5½	do. Bankverein	— —
6	Gothaer Privatb.	122,00G
4	Kob.-Goth Kred.-Gs.	— —
frc. Z.	Leipziger Bank	1,60G
3	do. Hypoth.-B.	126,50B
0	do. Kred.- u. Sparb.	— —
4	Sächs. Bank	128,00B
6½	Zwickauer	112,50B

Div.	Industrie-Papiere.	
4	Chemn. Werkz. (Zim.)	107 50G
15	Cröllw. Papierfabr.	— —
4	4% do. Schldvschr.	100,25G
4	Dörstew.-Rattm. St.-A.	60 50B
5	do do. 5% V.-A.	97,25G
2	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	64,00B
18	Geraer Jutesp. u. W.	245,00B
5	Germania (Schwalbe)	122,00B
54	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	527,00B
88½	do. do. Pr.-A. I	930,00G
84	do. do. do. II	835,00B
0	Hallesche Str.-B.	71,00G
4½	Kette Elbsch.-G.-Akt.	71,25G
4	Körbisd. Zuckerfb.	103,00G
5¼	Leipz. Baubank	106,00B

Div.		
5¾	Leipz. Elektr.-Werke	113 25G
2	do. elektr. Strassb.	66,90G
5½	do. Gr. elektr. Strassb.	139,50G
16	do. Bierbr. Riebeck	210,00B
8⅓	Lpz. Kammgarnsp.	179,30G
12	do. Malzf. Schkeud.	175,00B
0	do. Wollkämmerei	-
45 M.	Mansfelder Kuxe	575,00G
14	Naumburger Braunk.	186,00B
0	Portl.-Cement Halle.	62,00G
0	Sächs. Kamm.	36,00B
6	Sächs. M.-F. (Hartm.)	124,00B
0	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	165,00G
15	Thür. Gasges. Spz.	249 75G
15	do. Stamm-Pr.	251,00G
8	S.-Thür. Br.-V. St.	131,00G
8	do. St.-Prior.	— —
9	Zeitzer Par. u. S.-A.	127,50G
—	do. do. Oblig.	100,00B
2½	Zuckerfabr. Glauzig	104,00G
20	Zuckerraff. Halle	169,25G

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	97,10bzG
4	Böhm. Nordbahn	102,10B
5	do. do. Gold	— —
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	100 90G
4	do. do.	100 90G
5	do. Em. 1868/71/72	102,75G
4½	do. Gold	— —
3	Dux-Bodenbach	— —
5	do. Em. 1871	110,25G
5	do. do. 1874	110,60G
4½	Graz-Köflacher	76,75G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	100,60G
4	Kaschau-Oderberg	— —
4	Prag-Dux Gold	103,40G
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020805016/fragment/page=0004